

„Ärzte werden eingekauft“

Die Wiener Gesundheitswissenschaftlerin Claudia Wild über käufliche Medizin, Grenzen der Einflussnahme und die Rolle der öffentlichen Hand.



ANDY URBAN

er von der Rechtsabteilung der Universität erarbeitete Richtlinien gemäß der neuen Gesetzeslage festlegt, „deren Beachtung zur Vermeidung von Korruptionsvorwürfen dringend empfohlen wird“.

Ausdrücklich nennt das Schreiben die Problemzonen Reisekostenübernahmen, Zuwendungen für

Erst in der Vorwoche war eine Bezirksärzterveranstaltung zum Thema HPV-Impfung. Wer hat sie gesponsert?

profil: Eine Pharmafirma?

Wild: Richtig. Die Impfstoff-Herstellerfirma. Nachher gibt's ein hübsches Buffet ... Ich war jetzt gerade bei der Public-Health-Konferenz in Lissabon. Wer hat sich dort eingekauft? Wieder dieselbe Pharmafirma mit einem halbtägigen Workshop zur HPV-Impfung.

profil: Aber ist das nicht legitim, dass die Pharmaindustrie ihre Produkte vermarktet?

Wild: Natürlich ist das legitim. Den Vorwurf muss man Entscheidungsträgern und Ärzten machen. Das sind lauter akademisch gebildete Geister, die sollten ein bisschen weniger naiv sein und erkennen, dass sie eingekauft werden und nur positive Informationen serviert bekommen. Sie haben nicht gelernt, kritische Fragen zu stellen. Dazu ist es höchste Zeit. Dass die Pharmaindustrie ihrerseits alles tut, um sich den Markt zu erobern, ist klar.

profil: Aber wo ist die Grenze? Schon bei der Einladung zum Mittagessen?

Wild: Man muss unterscheiden: Lass ich mich zu einer einwöchigen Toskana-Reise einladen, wo ich dann zweimal über das beworbene Produkt etwas höre? Das ist eindeutig falsch. Aber man sollte auch fragen: Wer kommt für medizinische Studien und für Fortbildung auf, und welche Fortbildung wird den Ärzten gegeben? Dieser Frage kann sich die öffentliche Hand nicht entziehen. Was tut sie stattdessen? Sie sagt, sie hat kein Geld. Dann darf man sich aber nicht darüber beklagen, dass die Pharmaindustrie darin eine wunderbare Möglichkeit sieht, ihre Produkte zu platzieren. Und natürlich muss das auch finanziert werden, also auch mit überhöhten Preisen.

Claudia Wild, 48, leitet das Wiener Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment und ist Mitglied des Obersten Sanitätsrates.

„Man sollte auch fragen: Wer kommt für klinische Studien und für Ärztefortbildung auf?“

Claudia Wild, Gesundheitswissenschaftlerin

Festveranstaltungen, Wissenschaftssponsoring, Teilnahme an Kongressen, Tagungen, Meetings etc., wo ein den Bestimmungen widersprechendes Verhalten das Korruptionsdelikt „Geschenkannahme durch Amtsträger“ erfüllen würde, weil die Beschäftigten der Universität unter die Strafbestimmungen für den öffentlichen Sektor fallen.

Ausnahmen. Laut den neuen Richtlinien sind künftig direkt an einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin gerichtete Einladungen abzulehnen und die einladende Firma darauf hinzuweisen, dass sie diese an die Klinik oder eine Organisationseinheit zu richten hätte, wo sie dann intern vergeben werden. „Wird die Einladung seitens der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters zunächst angenommen und dann erst pflichtgemäß an die Universitätsklinik bzw. Organisationseinheit weitergeleitet, ist der Tatbestand der unerlaubten Geschenkannahme bereits erfüllt und besteht das Risiko einer strafrechtlichen Verfolgung.“

Einladungen auf Kongresse und Tagungen dürfen nur dann von einem Mitarbeiter angenommen werden, wenn er dafür eine Gegenleistung, etwa in Form von Vortragstätigkeit oder Vorsitzführung, erbringt. Dann darf die einladende Firma auch die Reise- und Hotelkosten übernehmen. Ausdrücklich ausgenommen aus den neuen Bestimmungen ist die Annahme so genannter Drittmittel, das sind vielfach von der Pharmaindustrie bereitgestellte Mittel für konkrete Forschungsprojekte oder medizinische Studien. Denn ohne diese Finanzflüsse könnten die Kliniken ihren Forschungsbetrieb nicht weiter aufrechterhalten.

Aber eines ist schon jetzt gewiss: Durch die neuen Bestimmungen und Richtlinien wird vielen der bisher üblichen Praktiken der Boden entzogen. Es sei denn, die Strategen der Pharmaindustrie entwickeln völlig neuartige Wege der Beeinflussung, um ihren Interessen doch noch zum Durchbruch zu verhelfen. ■

profil: Ist die Medizin korrupt?

Wild: Nein, sie ist nicht korrupt, sie ist blind. Auch die Medizinkonsumenten haben verschobene Wertesysteme. Und dort fängt die Korruption an. Aber Korruption ist ein schwammiger Begriff.

profil: Die Frage ist: Wird durch Einladungen oder Zuwendungen eine Entscheidung beeinflusst, die sonst anders ausgefallen wäre?

Wild: Man muss sich immer fragen: Geschieht etwas zum Wohle der Allgemeinheit? Das ist bei einer allgemeinen Verflechtung von Industrie, Ärzteschaft und Forschung wohl schwer vorstellbar. Wäre ich Medizinerin und wüsste, dass es für ein bestimmtes Leiden zehn ähnliche Produkte am Markt gibt, würde ich mich in einem Qualitätszirkel mit KollegInnen zusammensetzen und mich über die Vor- und Nachteile einzelner Medikamente informieren und darüber diskutieren. Das ist wesentlich weniger zeitaufwändig, als zehn Pharmavertreter zu empfangen. Dann ist man aber für die Pharmaindustrie vermutlich nicht mehr so interessant – und wird weniger eingeladen.

profil: Sind Beeinflussungsversuche gang und gäbe?

Wild: Sicherlich. Schauen Sie sich die Ärztefortbildung an.